

PEOPLE FOR PEOPLE

Abschlussbericht über die bewilligten Flüchtlingsprojekte

April 2018



Private Zuwendungen über die Max-Planck-Gesellschaft



PEOPLE FOR PEOPLE

Abschlussbericht über die bewilligten Flüchtlingsprojekte

PEOPLE FOR PEOPLE

EIN ABSCHLUSSBERICHT



PEOPLE FOR PEOPLE – EIN ABSCHLUSS(?)BERICHT

Vor zwei Jahren, im Dezember 2015, hat die Max-Planck-Gesellschaft die Patenschaft für ein Projekt übernommen, das – von einem großzügigen Spender initiiert – einen Beitrag leisten sollte, Menschen zu integrieren, die ihre Heimat verlassen mussten. »Institute sind dafür die falsche Adresse«, war öfter zu hören. Dass wir nicht die falsche Adresse waren und sind, haben viele unserer Max-Planck-Institute mit kleinen und größeren Projekten bewiesen, bei denen ein persönliches Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Spende unterstützt werden konnte.

Im Folgenden sollen die rund 30 Projekte abschließend vorgestellt werden. Projekte, die mit kleinen und großen Gesten ideenvoll den Geflüchteten und ihren Familien die Ankunft und das Einleben in einer neuen Umgebung erleichtert haben. Projekte, die beispielsweise Menschen helfen, ihre Traumata zu überwinden, oder die ihre Ausbildung mit fördern, wenn öffentliche Mittel nicht eingesetzt werden dürfen.

Alle diese Projekte zusammengefasst sind natürlich nicht mehr als der oft zitierte »Tropfen auf den heißen Stein«. Aber sie sollen ein Anfang sein, der in Zeiten der lauten

Pegida-Rufe und AfD-Propaganda erkennbare und wichtige Zeichen setzt und aktiv hilft, vermeintlich fremde Menschen bei uns zu integrieren.

Ich hoffe daher sehr, dass die Spende in Höhe von insgesamt 300.000 Euro nur als Anschub verstanden wird und unsere Institute sich auch weiterhin bemühen, ohne Zufinanzierung den zu uns geflüchteten Menschen eine faire und nachhaltige Zukunftschance zu bieten. Die vorgestellten Projekte zeigen: Es braucht auch jetzt, nach Abschluss der unbürokratischen Finanzierungshilfe, weiterhin Ideen und persönliches Engagement. Beides sollte uns Max-Plancklern nicht wirklich fremd sein, um damit Nachhaltigkeit zu erzeugen.

Ich danke dem ungenannten Spender und allen, die geholfen haben, seine Idee als Hilfe von Menschen für Menschen an unseren Instituten umzusetzen.



Herbert Jäckle
Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie
April 2018

Projektübersicht

Institut	Projekt	Seite
Caesar	Deutschunterricht, Anschubfinanzierung für Ausbildung	8
Fritz-Haber-Institut	ÜbersetzerInnen für <i>Girls'Day</i> und die <i>Lange Nacht der Wissenschaften</i>	10
Generalverwaltung	Traumapädagogische Mutter-Kind-Arbeit	12
MPI für biologische Kybernetik	Deutschkurse	14
MPI für biophysikalische Chemie	Praktikums- und Ausbildungsplätze mit begleitendem Sprachkurs	16
MPI für chemische Ökologie	Wissenschaftliche Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen	18
MPI für Chemische Physik fester Stoffe	Monatskarten für den ÖPNV	20
MPI für Dynamik komplexer technischer Systeme	Initiative <i>Beginn-Nebenan</i>	22
MPI für empirische Ästhetik	<i>Family Playdates</i>	24
MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften	Flüchtlinge als ÜbersetzerInnen in Feldstudien	26
MPI für evolutionäre Anthropologie	<i>Crossfit</i>	28
MPI für evolutionäre Anthropologie	Frauencafé	30
MPI für evolutionäre Anthropologie	Fußball	32
MPI für evolutionäre Anthropologie	Jahrestickets für den Zoo Leipzig	34
MPI für evolutionäre Anthropologie	Bastelangebot für Kinder	36
MPI für evolutionäre Anthropologie	WLAN-Projekt <i>Alte Messe</i>	38
MPI für extraterrestrische Physik	Orientierungspraktika Mechanik und Elektronik	40

Projektübersicht

Institut	Projekt	Seite
MPI für Hirnforschung	Web-based health record service*	/
MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften	Nachhilfe für SchülerInnen, Deutschunterricht, soziale Events	42
MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften	Sport-/Musiktraining (<i>Jymmin</i>)	44
MPI für Mathematik in den Naturwissenschaften	Nachhilfeunterricht Mathematik	46
MPI für molekulare Physiologie	Deutsch-Syrisches Kulturhaus*	/
MPI für Neurobiologie	Ausbildungsplätze und Sprachkurse	48
MPI für Plasmaphysik (Standort Greifswald)	Einstiegsqualifikation als Vorbereitung auf die Berufsqualifikation	50
MPI für Polymerforschung	Max-Planck-WissenschaftlerIn für drei Tage	52
MPI für Psychiatrie	Optimierung der psychiatrischen Versorgung nach der Flucht	54
MPI für terrestrische Mikrobiologie	Abenteuer- und Themenspielplatz	56
MPI für Wissenschaftsgeschichte	Aufbau einer Bibliothek für eine Flüchtlingsunterkunft	58
MPI für Wissenschaftsgeschichte	Material für Deutschunterricht und kulturelle Arbeit	60

Stand der Projekte: 31. Oktober 2017

* Dieses Projekt konnte nicht weiterverfolgt werden. Die Ressourcen wurden anderen Projekten zur Verfügung gestellt.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
CENTER OF ADVANCED EUROPEAN STUDIES
AND RESEARCH (CAESAR)**

Koordination: Gertrud Bilski und Rita Repschläger

Deutschunterricht, Anschubfinanzierung für Ausbildung

Wir haben uns als Ziel gesetzt, die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt durch das Angebot von Praktika oder anderen Maßnahmen zu unterstützen.

Über die Arbeitsvermittlung für Flüchtlinge und AsylbewerberInnen in Bonn und den *Asylkompass Bonn-Alfter* wurde Kontakt zu dem irakischen Flüchtling Ahmad A. hergestellt. Da er in seiner Heimat bereits Kenntnisse als Werkzeugmacher erworben hatte, haben wir ihm ein sechswöchiges Praktikum in unserer feinmechanischen Werkstatt angeboten. Zusätzlich boten wir ihm einen Intensivsprachkurs an und er hat an Deutschkursen an unserem Institut teilgenommen. Leider war es uns nicht möglich, ihm eine Arbeits- oder Lehrstelle anzubieten. Wir hoffen, dass ihm die Deutschkurse und die Beurteilung seiner fachlichen Fähigkeiten weitergeholfen haben.

Weiter wurde uns der Flüchtling Alan M. aus Syrien empfohlen, der in seiner Heimat vier Semester Betriebswirt-

schaft studiert hatte. Er hat uns beim Vorstellungsgespräch sofort überzeugt und er verfügte darüber hinaus über exzellente Deutschkenntnisse. Nach einem sechswöchigen Praktikum in der Finanz- und Controlling-Abteilung trat er bei uns eine befristete Anstellung an. Sein Plan war es, danach ein Studium zu beginnen, und wir konnten ihm ein Duales Studium an der FOM Hochschule Bonn in Verbindung mit der verkürzten Berufsausbildung zum Industriekaufmann anbieten, worüber er sich sehr gefreut hat. Wir hoffen, dass wir ihn auch zukünftig auf seinem sehr anspruchsvollen Ausbildungsweg und bei seinem Studium unterstützen können.

Wir danken *People for people* für die Finanzierung des zweimonatigen Deutschintensivkurses für Ahmad und dafür, dass wir für Alan die doppelten Ausbildungskosten übernehmen konnten.



Foto: Julie Stähler / Fritz-Haber-Institut



ÜbersetzerInnen für *Girls'Day* und die *Lange Nacht der Wissenschaften*

Am 28. April 2016 luden wir 20 junge Mädchen aus Willkommensklassen zum *Girls'Day* an unser Institut ein. Weitere 20 Plätze besetzten wir mit Mädchen, die in Berlin zur Schule gehen. Begonnen hat der Tag mit einem Willkommensvortrag, den wunderbarerweise sechs InstitutsmitarbeiterInnen mit arabischem oder persischem Hintergrund simultan übersetzt haben. Die Mädels lauschten gebannt und eines stellte sogar eine Frage! Im Anschluss gab es Führungen durch die Abteilungen und Demonstrationsexperimente. Die Teilnehmerinnen waren ausnahmslos begeistert.

Für die *Lange Nacht der Wissenschaften* (LNdW), die am 11. Juni 2016 stattfand, haben wir 100 Freikarten von der Geschäftsstelle des LNdW e.V. erhalten. Durch eine Werbeaktion bei verschiedenen Initiativen, Flüchtlingsheimen und Bildungsträgern konnten wir etwa 75 davon an Geflüchtete ausgeben. Wie schon beim *Girls'Day*

halfen einige unserer KollegInnen beim Übersetzen, aber wegen der höheren Teilnehmerzahl und der Vielfalt an Vorführexperimenten mussten wir zusätzlich professionelle ÜbersetzerInnen hinzuziehen. An einem eigens eingerichteten Infostand begrüßten wir die Geflüchteten mit einem kleinen Willkommensgeschenk, einem Getränke- und Essensgutschein sowie einer Karte der verschiedenen Angebote auf dem Campus. DolmetscherInnen für Farsi und Arabisch waren an den unterschiedlichen Ständen postiert. Die Reaktionen auf unser Angebot waren von allen Seiten durchweg positiv.

Dem Spender möchte ich, auch im Namen meiner fleißigen Helferinnen Beatrix Wieczorek und Katharina Broch, von Herzen danken! Die Begeisterung und der Enthusiasmus unserer Gäste waren ansteckend und wir hoffen sehr, dass sich unsere schöne Erfahrung in diesen Zeilen genauso auf unseren Unterstützer überträgt.

imm
chutz Beratung Präve





Traumapädagogische Mutter-Kind-Arbeit

Anfang 2016 haben wir im Rahmen des Programms *People for people* für das Wohnprojekt *Mirembe* eine Anschubfinanzierung zur Einstellung einer Psychologin erhalten. *Mirembe* (IMMA e.V.) in München ist ein bayernweit einmaliges Wohnprojekt und soll besonders schutzbedürftigen Flüchtlingsfrauen und ihren Kindern einen sicheren Ort bieten. Die psychisch beziehungsweise physisch erkrankten Frauen sollen dort stabilisiert und bei der Integration in die Gesellschaft unterstützt werden.

In *Mirembe* erhalten Mütter mit erheblichen Belastungssymptomen eine traumaspezifische Beratung. Außerdem werden sie im erzieherischen Umgang mit ihren ebenso traumatisierten Kindern gefördert. Auch auf frauenspezifische Belange wie Beziehungstraumata durch sexualisierte Gewalt wird eingegangen. Die psychologische Beratung in der *Mirembe* hat stets zum Ziel, mit dem gegenwärtigen Erleben zu arbeiten und mit den Frauen Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Aufgrund der begrenzten Platzzahl leben derzeit 13 Frauen und 15 Kinder in der Einrichtung.

Seit Kurzem findet zweimal pro Woche eine therapeutische Laufgruppe gegen Depressionen statt. Geplant ist zudem eine Stabilisierungsgruppe, in der beispielsweise kleine Achtsamkeitsübungen durchgeführt werden. Darüber hinaus sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die Stabilisierungsangebote für Frauen anbieten, initiiert.

Durch diese niederschwellige Gruppenangebote wird das Methodenrepertoire erweitert. Den Frauen werden zusätzliche Kontaktangebote zur Psychologin eröffnet, bei denen sie ohne Druck Vertrauen zu dieser aufbauen können. Innerhalb der Zeit, die die Frauen individuell benötigen, können sie sich ihrem Gegenüber dann ohne Angst öffnen.

Zusätzlich soll die Psychologin ihren sozialpädagogischen KollegInnen weitere Methoden – wie zum Beispiel den Notfallkoffer – näherbringen und mit den geflüchteten Frauen den Einsatz des Notfallkoffers in Alltagssituations üben.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
BIOLOGISCHE KYBERNETIK**

Koordination: Rainer Hirt

Seit dem 1. September 2016 bildet unser Institut einen syrischen Flüchtling zum Feinwerkmechaniker aus. Das Erlernen und die Beherrschung der deutschen Sprache war unbedingte Voraussetzung für einen guten Start und einen positiven Verlauf seiner Berufsausbildung. Über das Programm *People for people* finanzierten wir ihm zwei Sprachkurse, die er mit sehr großem Erfolg absolvierte.

Von Beginn an zeigte unser Auszubildender ein sehr hohes Engagement und ein enormes Interesse für sämtliche Belange der Berufsausbildung. Dabei profitiert er sowohl bei den praktischen Unterweisungen als auch während des Berufsschulunterrichts von seinen mittlerweile sehr guten Sprachkenntnissen.

Die Integration ist ohne Probleme vonstattengegangen. Dies lag einerseits im unbedingten Integrationswillen unseres Auszubildenden begründet, andererseits wurde er seitens der anderen Auszubildenden, der MitarbeiterInnen in der Werkstatt und der Werkstattleitung bestens unterstützt. An sozialen Aktivitäten nimmt er teil und wird als Kollege geschätzt.

Die Werkstattleitung ist sicher, dass sich unser syrischer Auszubildender zu einem sehr guten zukünftigen Mitarbeiter für die feinmechanische Werkstatt entwickeln wird.

ESPRESSO BAR





Praktikums- und Ausbildungsplätze mit begleitendem Sprachkurs

An unserem Institut entstand Anfang 2016 die Idee, gemeinsam mit den anderen Göttinger Max-Planck-Instituten Praktikums- und Ausbildungsplätze für Geflüchtete anzubieten, um ihnen so zu ermöglichen, sich für den hiesigen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und ihnen damit auch die gesellschaftliche Integration zu erleichtern.

Mehrere Service-Einrichtungen unseres Instituts stellten schnell Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung. Es dauerte allerdings, bis wir den ersten Flüchtling als Praktikanten aufnehmen konnten – Grund dafür war neben bürokratischen Hürden vor allem die Sprache: Unter anderem musste das Sprachniveau der PraktikantInnen für die Arbeitssicherheits-Unterweisung ausreichen.

Die drei ersten für ein Praktikum in unserem *IT & Elektronik Service* aufgenommenen Geflüchteten absolvierten

dieses erfolgreich und schafften damit den direkten Einstieg in eine Ausbildung: Zwei von ihnen, eine Syrerin und einen Syrer, übernahm der *IT & Elektronik Service* direkt, der dritte Praktikant wurde bei der Firma *Sartorius* in Göttingen eingestellt. Außerdem absolviert ein geflüchteter Nepalese, der ebenfalls in einem vorherigen Praktikum bei uns überzeugen konnte, in unserer Verwaltung eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement.

Begleitend zur Ausbildung nehmen die Geflüchteten an einem eigens für sie eingerichteten Deutschkurs am Institut teil, den auch zwei Auszubildende des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation besuchen.

Wir freuen uns sehr, dass unser Angebot offenbar den Bedürfnissen der Geflüchteten entspricht und wir sie auf diese Weise unterstützen können!





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
CHEMISCHE ÖKOLOGIE**

Koordination: Florencia Campetella,
Mohammed Khallaf und Ahmed Mohamed

Wissenschaftliche Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen

Im Vorfeld zu unserem Projekt machten wir uns Gedanken über mögliche wissenschaftliche Aktivitäten, die wir mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen durchführen können. Bei unseren Planungen bezogen wir die Institutsverwaltung mit ein, um sicherheitsrelevante Aspekte abzuklären. Die größte Schwierigkeit bei unserem Vorhaben war es, Geflüchtete zu kontaktieren und so unser Projekt zu bewerben. Es ist nicht einfach, über offizielle Organisationen an Informationen wie die Anzahl und das Alter von Flüchtlingsgruppen zu gelangen, da die Informationen nicht zentral gespeichert sind. Also entwarfen wir Flyer und verteilten sie an Leute, die mit Geflüchteten in Kontakt stehen (über Deutschkurse, arabische Geschäfte und Nichtregierungsorganisationen). Zudem bewarben wir die Aktivitäten mit Postern, die an strategischen Plätzen aufgehängt wurden.

Am 28. April 2016 konnten wir endlich das Projekt mit einer ersten Gruppe von Geflüchteten starten. Es kamen zehn Minderjährige, die ohne Begleitung aus Afghanistan geflüchtet waren. Da die meisten von ihnen weder Deutsch noch Englisch noch Arabisch sprechen, übersetzt eines der Kinder, das fließend Englisch kann, für die ganze Gruppe. Wir treffen uns nun alle zwei Wochen und machen Experimente aus den Bereichen Elektronik und Robotik – angelehnt an die Interessen der TeilnehmerInnen. Bei unserem ersten Treffen brachten wir den Kindern Grundwissen über Schaltkreise bei. In den folgenden Wochen sollten sie einen kleinen Roboter bauen. Parallel dazu probieren wir weiterhin, andere Geflüchtete zu kontaktieren. Leider gestaltet es sich jedoch schwierig, offizielle Kontaktinformationen zu erhalten.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR CHEMISCHE
PHYSIK FESTER STOFFE**

Koordination: Petra Nowak

Monatskarten für den ÖPNV

An unserem Institut werden täglich Flüchtlinge in deutscher Sprache unterrichtet. Die Organisation läuft über das Netzwerk *German lessons for refugees*, organisiert von Dana Housch.

Mit der Hilfe von *People for people* können wir den KursteilnehmerInnen Monatskarten für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) finanzieren. Gerechnet hatten

wir mit 17 KursteilnehmerInnen. Allerdings wurde die Anzahl wesentlich unterschritten: Im März 2017 hatten wir sieben KursteilnehmerInnen, im April nur sechs.

Die Kurse am Institut werden in den nächsten Monaten weitergeführt und wir können aus den noch vorhandenen Mitteln den Flüchtlingen weitere Unterstützung für die Nutzung des ÖPNV angedeihen lassen.





Im Jahr 2016 organisierten wir mit unserer Initiative weiter monatliche Treffen, an denen jeweils etwa 30 Geflüchtete teilnahmen. Im Juli 2016 schafften wir mit Geldern des Spenders einen *Moderationskoffer* an, der für unsere Workshops, Seminare sowie didaktische Aktivitäten zum Einsatz kam. Außerdem erwarben wir zusätzliches Material für unsere Treffen, etwa für den Malerei-Workshop *(k)ein Zuhause*, bei dem TeilnehmerInnen ihre Gefühle und Gedanken zu dem Begriff *zu Hause sein* reflektieren sollten. Mehr als 30 Gemälde sind so entstanden.

Zusammenfassend haben wir zwischen Januar und Juli 2016 folgende Aktivitäten organisiert: Im Januar einen Workshop zum Dabke-Tanz (Volkstanz aus dem Nahen Osten) mit in Magdeburg lebenden SyrerInnen; im

Februar einen Gesangs-Workshop mit einer Chorleiterin; im März einen Malerei-Workshop zum Thema *Was ist Zuhause?* mit einer Ausstellung im Rahmen des Projekts *Urst Urban* (www.ursturban.jimdo.com) sowie einen Brunch und ein Sprachcafé; im April ein Picknick; im Mai einen Charleston-Tanz-Workshop; im Juni einen Workshop zu Upcycling; im Juli die Teilnahme am *No Border Festival* mit dem oben erwähnten Malerei-Workshop *(k)ein Zuhause* und einer Ausstellung der entstandenen Werke sowie ein Picknick.

Weitere monatliche Treffen fanden ab Oktober 2016 statt. Zu diesem Zeitpunkt gab ich die Organisation der Treffen ab, um mich auf die Fertigstellung meiner Dissertation zu fokussieren.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
EMPIRISCHE ÄSTHETIK**

Koordination: Tina Roeske

Bei unserem Projekt bringen wir lokale und geflüchtete Familien bei Treffen zum gemeinsamen Spielen zusammen.

Wir rekrutieren lokale Familien über Aushänge, Eltern-E-Mail-Verteiler, Schulen und Kindergärten, und geflüchtete Familien über die Träger der Unterkünfte und freiwillige Initiativen der Geflüchtetenhilfe. Die Familien werden für die *Playdates* so gepaart, dass die Kinder etwa gleichaltrig sind und das gemeinsame Spielen leichtfällt. Wir organisieren und begleiten ein erstes *Playdate*. Danach bleiben wir mit den Familien im Gespräch, um Feedback zu erhalten und eventuelle Hemmschwellen für weitere Treffen zu überwinden.

Die Plattform *Frankfurt hilft* hat uns ermöglicht, über ihre Website ehrenamtliche MitstreiterInnen zu suchen; Projekte wie *Über den Tellerrand* und *Places to see* machen speziell unseren Familien Angebote; mit zwei KünstlerIn-

nen planen wir ein in der Stadt sichtbares Kunstprojekt, das von unseren Familien gestaltet werden soll.

Da das Interesse an den *Playdates* schnell größer geworden ist als unsere Kapazitäten, versuchen wir, das Projekt mit Ehrenamtlichen zu erweitern. Wir haben bereits drei Studentinnen und eine Rentnerin gewonnen.

Die Projektmanagerin Agnesa Kolica konnte dank der Förderung des *People for people*-Programms eingestellt werden. Wir haben bisher 18 geflüchtete Familien mit 18 lokalen Familien zusammengebracht. Fast alle haben sich wiedergetroffen, ein Drittel hat feste Freundschaften entwickelt und sieht sich regelmäßig. Im Herbst 2016 haben wir ein großes Fest mit über 70 Menschen gefeiert, das wir dieses Jahr wiederholen möchten.

Wir sind dem Geldgeber sehr dankbar, dass wir die *Family Playdates* aufbauen konnten.





MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT ZUR ERFORSCHUNG
MULTIRELIGIÖSER UND
MULTIETHNISCHER GESELLSCHAFTEN

Koordination: Steven Vertovec

Flüchtlinge als ÜbersetzerInnen in Feldstudien

Im Februar 2016 haben wir am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften das Projekt *Die Vielfalt der Bedürfnisse und Zukunftsvisionen von Geflüchteten* lanciert, das zunächst für ein Jahr von der Volkswagen-Stiftung finanziert wurde. Als ÜbersetzerInnen für diese Studie halfen uns Asylsuchende, deren Arbeit durch *People for people* gefördert wurde.

Unser Projektteam konnte unter anderem eine nicht unerhebliche Anzahl an »abstrakten« und »konkreten« Bedürfnissen der Geflüchteten herausarbeiten, die maßgeblich den Alltag dieser Menschen beeinflussen. In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass wir feststellen konnten, dass mitunter erhebliche Diskrepanzen zwischen den Bedürfnissen der Asylsuchenden und den Angeboten der institutionellen Akteure bestehen. Aus diesem Grund empfehlen wir, nach der Identifikation

von Diskrepanzen und Übereinstimmungen hinsichtlich der Bedürfnislagen und Angebote, ein Verfahren, das wir als *mainstreaming discrepancy* bezeichnen. Damit ist gemeint, dass institutionelle Akteure bestimmte Themen in die Planung, die Entwicklung von Regulationen und Strategien, Praktiken sowie Monitoring und Evaluation einbeziehen.

Unser Forschungsprojekt wurde für weitere zwei Jahre durch die Volkswagen-Stiftung finanziert und widmet sich nun in einer vergleichenden Forschung drei niedersächsischen Städten. Hierbei wurden und werden jedoch nicht die zusätzlichen Kosten für Übersetzungs- und Transkriptionsleistungen abgedeckt, die erfreulicherweise durch die Unterstützung im Rahmen des *People for people*-Projekts finanziert werden konnten. Dies trägt erheblich zum Erfolg des Projekts bei.





MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE

Koordination: Michael Boyle und Tomislav Maricic

Im Februar 2016 starteten wir unser Projekt *Crossfit* für Flüchtlinge. Unser Plan war es, zweimal pro Woche Flüchtlinge aus ihrer Unterkunft abzuholen und mit ihnen für eineinhalb Stunden Sport zu machen. Wir wollten gleichermaßen Frauen und Männer ansprechen, die zusammen mit MitarbeiterInnen des Instituts von TrainierInnen unterrichtet werden sollten. Um unser Projekt bekannt zu machen, kontaktierten wir SozialarbeiterInnen in Flüchtlingsunterkünften. Erst nach und nach wurde das Angebot von Flüchtlingen wahrgenommen.

Unsere Übungsstunden begannen mit einer Aufwärmphase, gefolgt von einer Gruppenaktivität inklusive Dehnübungen, Konditions- und Krafttraining. Für ein »Workout des Tages« wurden die TeilnehmerInnen in Paaren aus je einem Flüchtling und einer/m InstitutsmitarbeiterIn aufgeteilt, was eine großartige Teambuilding-Maßnahme darstellt.

2016 haben wir 60 solcher Treffen organisiert. Doch als immer weniger Flüchtlinge zu uns kamen, da sie umgesiedelt wurden oder mit Deutschkursen beschäftigt waren, stellten wir unser Projekt ein.

Im Sommer 2017 nahmen wir das Projekt erfolgreich wieder auf. Wir bewarben unsere *Crossfit*-Stunden auf den Straßen Leipzigs und in Facebook-Gruppen, die mit Flüchtlingen in Leipzig verbunden sind. Es kamen vor allem syrische Männer, denen in Deutschland Asyl zugesprochen worden war und die zumindest ein wenig Deutsch sprachen, was die Sportstunden für alle TeilnehmerInnen angenehm machte. Dank der finanziellen Unterstützung konnte das Projekt bis Dezember 2017 fortgeführt werden.



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE

Koordination: Julia Cissewski

Von Januar bis November 2016 organisierten wir ein Frauencafé am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie.

Der Rhythmus war wöchentlich und die Treffen dauerten normalerweise etwa eine Stunde. Die Teilnehmerzahl lag zwischen zwölf und 50 Frauen mit ihren Kindern. Sie stammten vor allem aus Syrien und Afghanistan, später kamen auch Frauen aus Tschetschenien. Die Betreuung erfolgte durch Mitarbeiterinnen des Max-Planck-Instituts. Es wurde erzählt, gesungen, Handarbeit gemacht und manchmal auch getanzt. Dazu gab es Tee, Kaffee und Süßes. Wir bemerkten, dass es für die Frauen entspannend war, das Flüchtlingscamp zu verlassen und unter sich zu sein sowie mit den Mitarbeiterinnen des Max-Planck-Instituts zu interagieren. Die Neugier war groß und bald war die anfängliche Schüchternheit überwunden.

Für die Frauen wurden einige Wörterbücher (Farsi, Arabisch und Russisch) gekauft, um den Spracherwerb zu unterstützen. Die Institutsbibliothek stellte außerdem englische Wörterbücher zur Verfügung, die bereits aus dem Katalog ausgetragen waren.

Im Rahmen der Frauencafés veranstalteten wir am 15. Oktober 2016 für tschetschenische Flüchtlingsfrauen eine Bustour mit russischsprachiger Reiseführung durch Leipzig. Diese wurde von den Frauen und ihren Familien sehr gut angenommen.

Aufgrund der Auflösung der Flüchtlingscamps neben unserem Institut führen wir dieses Projekt nicht fort.

Ballspielen ist nur auf unseren Spielfeldern erlaubt!

fußball ist



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE

Koordination: Jan Engelmann und
Leonardo Arias Alvis

Seit nunmehr fast zwei Jahren treffen wir uns einmal wöchentlich – dienstags von 18:30 bis 19:30 Uhr – in der *Soccerworld* in Leipzig. Wir, das sind circa 21 Frauen und Männer, die gerne Fußball spielen. Meistens bilden wir drei Teams, gemischt aus WissenschaftlerInnen vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und Leipziger Neuankömmlingen, und spielen im Turniermodus miteinander. Zur Anfangszeit wohnten die meisten Flüchtlinge noch in einem Zelt direkt neben unserem Institut und so konnten wir die FußballspielerInnen einfach direkt dort abholen. Als die Flüchtlinge dann Schritt für Schritt in eigene Wohnungen oder andere Unterkünfte einzogen, befürchteten wir, dass sich die Gruppe vielleicht auflösen könnte. Doch diese Sorge war ganz unbegründet: Nach wie vor sind wir regelmäßig mindestens 20 Leute und manch ein/e FußballspielerIn nimmt sogar eine einstündige Anfahrt auf sich, um jeden Dienstag dabei zu sein!

Gerade am Anfang kam es öfter auf dem Feld zu Meinungsverschiedenheiten und kleinen Konflikten. Außerdem war es für viele Flüchtlinge wohl ungewohnt, zusammen mit Frauen in einer Mannschaft zu spielen. Inzwischen sind diese kleinen Reibereien lange vorbei und so lässt sich feststellen, dass dieses Projekt ein voller Erfolg war und ist.

Es wäre natürlich besonders schön, wenn diese wöchentliche Zusammenkunft auch noch weiterhin stattfinden könnte und wir sind im Moment in Gesprächen mit der *Soccerworld* Leipzig, ob wir unter Umständen eine Ermäßigung für den Platz bekommen könnten. Ich gucke gerade auf die Uhr: Dienstag, 18 Uhr. Gleich geht's los!



ZOOLOG. GARTEN

GARTENPLAN



**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE**

Koordination: Daniel Hanus und Jörg Noack

Jahrestickets für den Zoo Leipzig

Wir Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie suchten Anfang 2016 nach Möglichkeiten, Menschen, die auf der Suche nach Schutz und Asyl waren, zu unterstützen und in Leipzig willkommen zu heißen. Wir hatten die Idee, insbesondere Familien mit Kindern nach ihrer Ankunft und während ihres Aufenthaltes hier in Leipzig ein wenig Abwechslung zu bieten und ihnen gleichzeitig eine der wohl bekanntesten lokalen Sehenswürdigkeiten – den Leipziger Zoo – nahezubringen.

Die Spendengelder ermöglichten es uns, in konkrete Verhandlungen mit dem Zoo zu treten, mit dem Ziel, interessierten Flüchtlingsfamilien kostenlose Eintrittskarten zukommen zu lassen. Von den Spendengeldern haben

wir insgesamt 218 Gutscheine für Jahreskarten und 200 Gutscheine für den Souvenirshop im Zoo gekauft, die auf Anfrage eingelöst werden konnten. Dabei haben Mitglieder der Abteilung *Vergleichende und Entwicklungspsychologie* sprachliche und organisatorische Unterstützung vor Ort bei der Registrierung an den Zookassen geleistet.

Seit dem Projektbeginn im März 2016 haben über 60 Familien mit Kindern dieses Angebot dankend angenommen und den Zoo Leipzig wiederholt besucht. Die noch verbleibenden Gutscheine werden in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Hilfsprojekten (zum Beispiel *VILLA Leipzig*) weiterhin an interessierte Flüchtlingsfamilien ausgegeben.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE**

Koordination: Silke Streiber

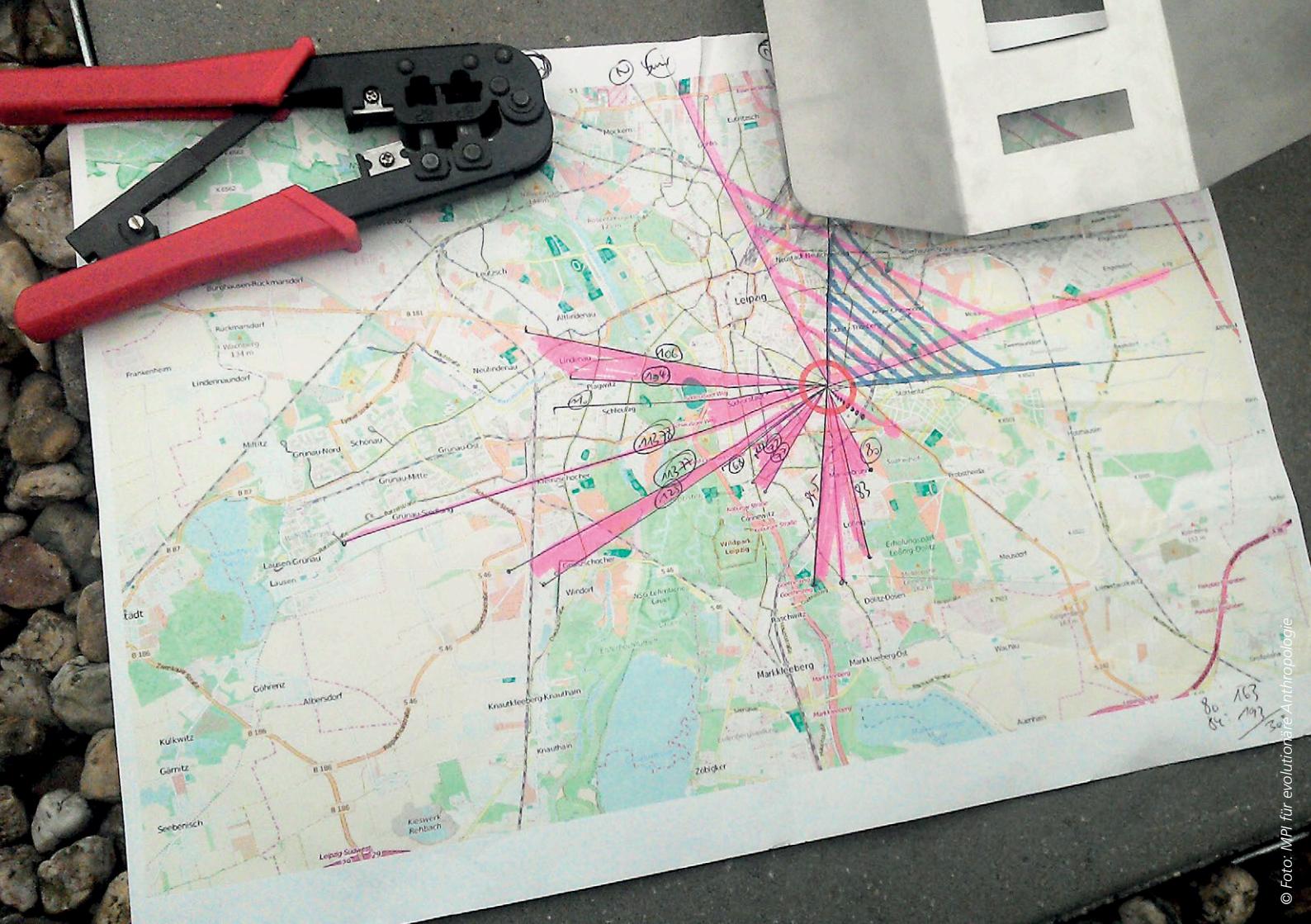
Bastelangebot für Kinder

Vom Frühjahr bis Spätsommer 2016 führten wir einmal wöchentlich einen Bastelnachmittag mit Flüchtlingskindern der benachbarten Unterkunft durch. Bei den Angeboten wurde darauf geachtet, dass diese sowohl Mädchen als auch Jungen ansprechen und ein größtmögliches Altersspektrum abdecken, angefangen mit Kindern ab etwa drei Jahren. Zweimal wollten wir uns insbesondere an Mädchen richten und organisierten Nachmittage, an denen sie sich selbst und untereinander mit unserer Unterstützung nach Herzenslust ihre Nägel lackieren und sich schminken konnten. Im Anschluss daran konnten sie ihre Lieblingsutensilien mitnehmen.

All diese Veranstaltungen fanden großen Anklang bei den Kindern und trotz der Sprachbarriere und verschiedener kultureller Hintergründe konnten wir uns immer gut miteinander verständigen. Die meisten Kinder waren sehr aufgeschlossen und hatten ganz offensichtlich

Freude an dem Angebot. Sehr beeindruckend war die große Hilfs- und Spendenbereitschaft hier am Institut: So wurden nach unserem Aufruf nicht nur große Mengen an Nagellack und Schminkzubehör gespendet, es erklärten sich zudem zahlreiche HelferInnen bereit, diese Nachmittage mitzustalten. Dank der großzügigen, von dem Geldgeber bereitgestellten Mittel und Spenden konnten wir darüber hinaus umfangreiches Bastelmaterial beschaffen.

Mit der Schließung der benachbarten Flüchtlingsunterkunft endeten auch die Bastelnachmittage. Für uns HelferInnen war das Projekt eine sehr bereichernde Erfahrung und ich hoffe sehr, dass für die Kinder ihre traumatischen Fluchterfahrungen und die schwierige Situation in der Sammelunterkunft während des gemeinsamen Bastelns in den Hintergrund gerieten und sie die Zeit bei uns in schöner Erinnerung behalten werden.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
EVOLUTIONÄRE ANTHROPOLOGIE**

Koordination: Gregor Kachel

WLAN-Projekt Alte Messe

Ziel unseres Projektes war es, das Freifunknetz in Leipzig so zu lenken, dass möglichst viele Asylbewerberunterkünfte im Umfeld unseres Institutes gratis mit WLAN versorgt werden. Gleichzeitig wollten wir die BewohnerInnen selbst dazu befähigen, gemeinsam mit uns das Netzwerk zu verwalten und weiterzuentwickeln.

Das Projekt haben wir gemeinsam mit dem Verein *Freifunk e.V.* geplant und durchgeführt. Nachdem uns das Ordnungsamt zugesichert hatte, dass die Einrichtung von gratis-WLAN in den Unterkünften rechtlich einwandfrei ist, haben wir Firmen im Umfeld der Unterkünfte gebeten, ihr WLAN für Freifunk zu nutzen und so neue Quellen in das Netz einzuspeisen. Über Funkantennen haben wir WLAN an mehrere Unterkünfte in Leipzig geleitet und dort über Router zugänglich gemacht. In allen Unterkünften haben wir BewohnerInnen in die Wartung der Technik eingewiesen.

Um flexibel auf die Verlegung von Unterkünften reagieren zu können und einen möglichst großen Raum in der Stadt mit dem Netz abzudecken, haben wir eine Funkantenne auf dem Dach des Bücherturmes der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig installiert, einem der höchsten Gebäude der Stadt. Dadurch können wir nun mehr WLAN-Netze einspeisen und so mehr Unterkünfte erreichen.

Alle Technik, die im Rahmen des Projektes an verschiedene Asylbewerberheime in Leipzig verliehen wurde, wird über den *Freifunk e.V.* regelmäßig gewartet und weiterverliehen. Die Geräte sind robust und langlebig und werden noch über Jahre dort zum Einsatz kommen können, wo sie gebraucht werden, unabhängig davon, wo und wie die Stadtverwaltung Unterkünfte in der Umgebung einrichtet.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
EXTRATERRESTRISCHE PHYSIK**

Koordination: Markus Plattner und
Wolfgang Schulte

2017 haben wir am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik regelmäßig Praktika für Flüchtlinge in den technischen Bereichen des Instituts angeboten. Die Praktika sollten den TeilnehmerInnen die Möglichkeit der beruflichen Orientierung und Einstiegsqualifizierung für Ausbildung, Beruf, Studium oder eine schulische Weiterbildung geben. Sie wurden meist als Blockpraktikum durchgeführt und dauerten sieben Tage bis vier Wochen. Von Februar bis September 2017 durchliefen 13 Flüchtlinge aus Afghanistan, Irak, Libanon, Sierra Leone, Somalia und Syrien das Praktikum bei uns.

Die Organisation und Betreuung der Praktika übernimmt seit Februar 2017 Wolfgang Schulte. Seit September unterstützt zusätzlich ein Mechaniker-Meister in Teilzeit das Praktikum. Ausgewählte Themen werden von IngenieurInnen und TechnikerInnen aus unseren Abteilungen sowie der hausinternen IT betreut. Dazu haben wir Lehrmaterial wie zum Beispiel Elektronik-Baukästen angeschafft.

Orientierungspraktika Mechanik und Elektronik

Um unser Berufsorientierungspraktikum für Flüchtlinge bekannt zu machen, wurden Anfang 2017 Stellenanzeigen auf einschlägigen Internetplattformen geschaltet (darunter auf www.praktikum.info). Weiterhin stehen wir mit einigen Berufsschulen und PädagogInnen von BerufsinTEGRationsklassen in Verbindung, die Flüchtlinge an uns vermitteln. Teilweise handelt es sich um Schulpflichtpraktika, teilweise um freiwillige Praktika. Am Institut gehen seither regelmäßig neue Bewerbungen für das Praktikum ein.

Als Fazit lässt sich sagen, dass unser Berufsorientierungspraktikum für junge Geflüchtete sehr motivationssteigernd ist und als Integrationsmaßnahme einen guten ersten Eindruck über technische Berufe in Deutschland vermittelt. Die Notwendigkeit von Bildung als Schlüsselqualifikation wird den TeilnehmerInnen schnell klar.





Nachhilfe für SchülerInnen, Deutschunterricht, soziale Events

Wir vom Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften unterstützen Geflüchtete seit 2015 mit einem Nachhilfeprojekt in Kooperation mit dem *Flüchtlingsrat Leipzig* und wir bieten einen Kommunikationskurs für Geflüchtete an.

Das Projekt begann mit etwa fünf bis zehn SchülerInnen, die regelmäßig von einer nahegelegenen Notunterkunft zu uns kamen. Da wir Promovierenden den Unterricht neben unserer Forschungstätigkeit ehrenamtlich ausübten, stellten wir mithilfe der Fördergelder eine studien- tische Hilfskraft aus dem Studienumfeld *Deutsch als Fremdsprache* ein. Mit 40 Stunden im Monat unterstützt sie uns seit März 2016, bereitet die Kurse vor und leitet diese. Die TeilnehmerInnen wurden in zwei Lernniveaus aufgeteilt, die nun jeweils einmal pro Woche für einein- halb Stunden an separaten Kursen teilnehmen. Von den Fördergeldern haben wir zudem Unterrichtsmaterialien gekauft. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt auf der

alltagssprachlichen Kommunikation. Daher verbringen wir einen Großteil des Unterrichts damit, uns zu unterhalten, strukturiert zu diskutieren oder in nachgespielten Alltagssituationen zu improvisieren.

Darüber hinaus helfen wir unseren TeilnehmerInnen im Alltag, unter anderem bei der Wohnungssuche, beim Kontakt zu Behörden, Arztbesuchen und Bewerbungen. Außerdem verteilen wir im Kurs Informationen zu kulturellen Freizeitaktivitäten. Mit der Weiterentwicklung des Kurses passten wir uns auch dem wechselnden Bedarf unserer TeilnehmerInnen an. Während zu Beginn der Großteil der TeilnehmerInnen noch keinen Integrationskurs besuchte, bieten wir heute eher ein unterstützendes Programm dazu an.

Wir sind weiterhin mit viel Freude dabei und möchten die Projekte auch in Zukunft fortsetzen. Herzlichen Dank an den Spender für seine Unterstützung!





Wir bieten Flüchtlingen mit traumatischen Erfahrungen den gezielten Einsatz von musikalischem Feedback beim Sport, bei dem unter starker körperlicher Anstrengung mit Fitnessgeräten Musik gemacht wird. Bei dieser Methode, *Jymmin* genannt (eine Wortkombination aus *jammin'* und *gym*), werden Fitnessgeräte wie Musikinstrumente gespielt. Studien haben erwiesen, dass mit dieser Intervention eine Reihe von sozial vorteilhaften Effekten einhergeht. So sinken beispielsweise in gestressten TeilnehmerInnen die Angstwerte und die soziale Akzeptanz und das Vertrauen gegenüber »MitmusikerInnen« steigen stark an.

Zusammen mit unserem Kooperationspartner, dem Psychosozialen Zentrum für Geflüchtete *Mosaik*, haben wir dazu eine Machbarkeitsstudie mit Flüchtlingen durchgeführt. Dafür haben wir einen mit Sportgeräten ausgestatteten Raum angemietet, in dem an zwei Tagen die Woche Training mit Musikfeedback stattfindet, das von den Flüchtlingen als besonders förderlich empfunden wird. Die von den TeilnehmerInnen durchgeführten

Übungen wurden durch einen von uns gestellten Sporttherapeuten entwickelt und angeleitet.

Wir wollen unseren neuen Ansatz zur therapeutischen Begleitung traumatisierter Flüchtlinge gerne über die kommenden Jahre weiterführen. Nachdem wir diesen 2016 auf der Jahrestagung *Psychotraumatologie* in Dresden vorgestellt haben, dient er nun auch anderen Institutionen als Modell, darunter der Stadt Luckenwalde (für das Flüchtlingsübergangsheim und die Oberschule, wo es aufgrund schlechter Integration zu gewalttaten Auseinandersetzungen kam) und der Traumaambulanz der Universitätsklinik Dresden. Auch arbeiten wir mit einem Postdoktoranden der Universität Thessaloniki daran, die Methode in zwei Erstauffanglagern in Griechenland anzuwenden.

Wir sind dabei, unser Team auszubauen, das an diesen Projekten arbeiten wird. Ich danke dem Spender ganz herzlich für seine Unterstützung, ohne die wir diesen Weg nicht so erfolgreich hätten einschlagen können!





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR MATHEMATIK
IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN**

Koordination: Ingo Brüggemann

Nachhilfeunterricht Mathematik

Wir haben zwei Geflüchteten über das Programm *Integration durch Bildung* des Flüchtlingsrats Leipzig ein Praktikum vermitteln können. Leider liegt für den Bibliothekarsberuf die Sprachlatte zu hoch.

Den syrischen Mathematiklehrer Hasan A. konnten wir mit Geldern von *People for people* als Lehrer für arabischsprachige Nachhilfe einstellen. Es besteht großer Bedarf an Nachhilfe in Mathematik für Flüchtlingskinder, da viele aufgrund ihrer Fluchtbiografie den Anschluss verpasst haben.

22 durch *Integration durch Bildung* vermittelte SchülerInnen erhalten Nachhilfe in vier Schwierigkeits- beziehungsweise Altersstufen. Eine freiwillige und gern besuchte Klasse ist *Kopfrechnen*, eine syrische Tradition. Zusammen mit der Uni Leipzig untersuchen wir die Auswirkung des spielerischen Einsatzes von Logikspielen auf den Nachhilfelerfolg. Hasan arbeitet an einem deutsch-arabischen Glossar mathematischer Begriffe.

Weiter bieten wir Führungen für *Deutsch als Zweitsprache*-Klassen in der Eberhard-Zeidler-Bibliothek an, bei der unsere arabische Übersetzung von Arnolds *77 Aufgaben für Kinder für fünf bis 15 Jahre* zum Einsatz kommt.

Unterricht auf Deutsch ist weiter das Ziel, aber passend ausgebildete Lehrer zu finden, ist nicht einfach. Nicht-arabischsprachige SchülerInnen können nicht teilnehmen. Mitunter gibt es Methodenkonflikte zwischen Schul- und Nachhilfeunterricht.

Wir würden gerne weitermachen! Bis Hasan in zwölf bis 24 Monaten in den Regelschuldienst eintreten wird, wäre eine mögliche Weiterführung garantiert. Wir sind in Kontakt mit einem zweiten möglichen Nachhilfelehrer. Die arabische Arnold-Übersetzung und das Glossar sollen fertiggestellt und verbreitet werden. Vielleicht können wir *Integration durch Bildung* mit Infrastruktur behilflich sein.





Wir haben seit Herbst 2016 drei Menschen mit Flucht-hintergrund eingestellt. Die IT-Abteilung bildet einen jungen Flüchtling in dem Ausbildungsberuf Fachinformatiker/Systemintegration aus; zwei weitere Geflüchtete arbeiten bei uns als Programmierer in einer wissenschaftlichen Abteilung. Erfreulicherweise konnten sich diese beiden Mitarbeiter ihre Studienabschlüsse (Master) in Computerwissenschaften der Universität Damaskus hier anerkennen lassen und dadurch in ihrem Berufsfeld arbeiten.

Dank der finanziellen Unterstützung von *People for people* konnten wir private Deutschkurse anbieten, die speziell auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen dieser drei Mitarbeiter zugeschnitten waren. Die Sprachkurse fanden von September 2016 bis Dezember 2017 zweimal in der Woche als Einzelunterricht am Institut statt. Für den Unterricht konnten wir eine Deutschlehrerin mit lang-

jähriger Erfahrung gewinnen, die bereits zuvor andere Flüchtlinge pädagogisch und therapeutisch betreut hatte.

Durch den intensiven Austausch in den Deutschkursen konnten alle Mitarbeiter ihre Sprachkenntnisse erheblich verbessern. Zudem erleichterten ihnen das Einbinden der Kurse in die Institutsstrukturen und die individuellen Informationen über die deutsche Kultur und lokalen Gebräuche die Integration in unser Land und die Umgebung. Die psychotherapeutische Schulung der Pädagogin schaffte eine Atmosphäre, in der die drei Mitarbeiter zum Teil auch Ängste, Erfahrungen und Wünsche zur Sprache bringen konnten. Dies hat sicherlich dazu beigetragen, den Start in die neue Kultur zu erleichtern. Heute sind alle drei wertvolle und geschätzte Mitarbeiter in den jeweiligen Teams und eine Bereicherung für das ganze Institut.





MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR PLASMAPHYSIK
(STANDORT GREIFSWALD)

Koordination: Katja Köttler

Wir haben drei syrische Flüchtlinge für ein sechswöchiges Praktikum im Beruf Industriemechaniker aufgenommen.

Nachdem sich ihr Talent schnell zeigte, suchten wir nach Möglichkeiten, sie auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Dafür wurde – in Zusammenarbeit mit der *Agentur für Arbeit* und der örtlichen Handwerkskammer – der Weg eines Einstiegsqualifizierungsvertrages gewählt. Dabei sollten entsprechend des Lehrplans für Industriemechaniker sowohl praktische Übungen als auch theoretische Grundlagen vermittelt werden. Das größte Hindernis war das Verständnis für die »Fachsprache Metall«, die für eine erfolgreiche Berufsschulbildung zwingend erforderlich ist, aber in keinem Integrationskurs oder sonstigen staatlichen Maßnahmen angeboten wird.

Wir haben mit dem *Bildungszentrum Nord-Ost* einen Partner gefunden, der über das entsprechend ausgebildete Personal verfügt, um eine sprachlich begleitete Auf-

Einstiegsqualifikation als Vorbereitung auf die Berufsqualifizierung

arbeitung der Wochenlehrinhalte durchzuführen. Der Unterricht reflektierte die in der Woche vermittelten Lehrübungen und -inhalte entsprechend des Lehrplans und wurde von einem arabischen Maschinenbau-Studenten der Universität Greifswald begleitet.

Durch die finanzielle Unterstützung konnten wir die Einstiegsqualifizierung als Vorbereitung für eine Berufsausbildung durchführen. Dies wäre ohne den fachbezogenen zusätzlichen Sprachunterricht wohl nicht so erfolgreich verlaufen.

Im Ergebnis aller Bemühungen durch unser Institut, aber auch aufgrund ihrer Zielstrebigkeit und ihres Lernwillens haben alle drei Flüchtlinge zum 1. September 2017 eine Ausbildung begonnen – zwei zum Teilezurichter bei der Firma *Ostseestaal* in Stralsund und einer zum Industriemechaniker am Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
POLYMERFORSCHUNG**

Koordination: Mischa Bonn und Paul Blom

Drei Tage lang besuchten drei Flüchtlingskinder aus Mainz-Bretzenheim das Max-Planck-Institut für Polymerforschung. Vom 12. bis 14. Dezember 2016 erhielten die jungen NachwuchswissenschaftlerInnen einen Einblick in den Arbeitsalltag einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers an unserem Institut und lernten anhand von zusätzlichen Freizeitaktivitäten am Nachmittag die deutsche Kultur besser kennen. Organisiert haben die Aktion zwei unserer DoktorandInnen: Hasan Samet Varol und Catarina Nardi Tironi. Nardi hat den Kontakt zur Flüchtlingsunterkunft hergestellt und die Mädchen und Jungen im Alter zwischen zehn und 14 Jahren eingeladen, Varol hat die Planung der Projekttage übernommen. Finanziert wurde die Aktion von *People for people*.

Vormittags machten die Kinder mit unserer Unterstützung kleine Experimente, die sie am dritten Tag vor ihren begeisterten Eltern und den Labor-MitarbeiterInnen präsentierten. Nachmittags besuchten die Flüchtlingskinder

**Max-Planck-
WissenschaftlerIn
für drei Tage**

gemeinsam mit den OrganisatorInnen der Aktion und weiteren Freiwilligen verschiedene Museen in Mainz sowie den Weihnachtsmarkt. Auf diese Weise konnten die drei »Neu-Deutschen« die Arbeits- und Freizeitgewohnheiten hier selbst erleben.

Zusätzlich zu dieser Aktion spendeten die MitarbeiterInnen des Instituts für die zahlreichen anderen Familien im Flüchtlingslager in Bretzenheim 30 Päckchen mit Spielzeug, Büchern, Kleidung und Haushaltsgegenständen.

Außerdem haben wir am Institut einen geflüchteten Apotheker aus Syrien zunächst für vier Monate als Praktikanten, ab August 2016 dann als Doktoranden eingestellt. Darüber hinaus haben wir eine syrische Wissenschaftlerin für sechs Wochen als Praktikantin beschäftigt, damit sie hier Erfahrungen sammeln und mit anderen WissenschaftlerInnen netzwerken konnte.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR PSYCHIATRIE**

Koordination: Sarah Leistner und
Victor Spoormaker

Optimierung der psychiatrischen Versorgung nach der Flucht

In regelmäßigen Gruppensitzungen vermitteln wir FlüchtlingshelferInnen Informationen zu psychischen Störungen und Erkrankungen, zum Umgang mit Betroffenen sowie zu Behandlungsmöglichkeiten. Wir leiten Tipps für den Umgang mit betroffenen Geflüchteten ab, deren Umsetzung mit den HelferInnen diskutiert werden soll.

Darüber hinaus hatten wir die Idee zu einem Psychoedukationsfilm, der Geflüchtete über mögliche psychische Symptome nach Flucht und Migration informieren soll. Dieser soll vor allem mithilfe von Bildern aufzeigen, dass etwa Schlafstörungen oder körperliche Schmerzen Symptome einer Erkrankung sein können, die behandelbar sind. Ein wichtiges Ziel stellt für uns die Aufklärung und Wissensvermittlung dar, die die Betroffenen entlasten, jedoch auch ermutigen soll, sich in ärztliche Hilfe zu begeben. Der erste Film befindet sich aktuell in der Entwicklung und steht seit November 2017 in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Weiterhin haben wir viele Workshops in Flüchtlingsunterkünften in ganz Deutschland, aber auch für Vereine und Organisationen im Bereich der Flüchtlingshilfe gegeben. Außerdem erstellten wir – angelehnt an bereits etablierte Erhebungsinstrumente – die *Refugee Screening List*, mithilfe derer möglichst zeitökonomisch in unterschiedlichen Sprachen psychische Symptome bei Geflüchteten erfasst werden können.

Ein Psychoedukationskurs mit internationalen – teils geflüchteten – ÄrztInnen aus mehr als 15 Nationen ermöglichte uns einen ersten interessanten Einblick in verschiedene Erklärungsmodelle und Behandlungsmöglichkeiten psychischer Erkrankungen in unterschiedlichen Kulturen und Ländern.





**MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR
TERRESTRISCHE MIKROBIOLOGIE**

Koordination: Christian Bengelsdorff

Abenteuer- und Themenspielplatz

Um den Menschen in Flüchtlingsunterkünften und insbesondere Familien mit Kindern nach ihrer Ankunft und während ihres Aufenthaltes in Marburg ein wenig Abwechslung zu bieten, entstand an unserem Max-Planck-Institut die Idee, gemeinsam mit der Stadt Marburg, dem Verein *Vielfalt Marburg* sowie der Marburger Firma Alea einen Spielplatz für Flüchtlingskinder einzurichten.

Der Spielplatz wurde im Mai 2016 auf dem Gelände des *Portal – Gisselberg | Zentrum für Flüchtlinge* durch den Arbeitseinsatz von rund 70 Freiwilligen in nur vier Tagen auf 1.000 Quadratmetern ehrenamtlich gebaut. Unter den HelferInnen waren AnwohnerInnen aus Gisselberg und Geflüchtete. Um die Integration zu fördern, ist der Spielplatz nicht nur für Neuankömmlinge offen, sondern für alle Kinder in Gisselberg.

Die Spielgeräte auf dem Spielplatz laden zum Klettern, Hangeln und Balancieren ein. Das Konzept umfasst auch naturwissenschaftliche Komponenten, die von uns eingebracht wurden. Neben einem Röhrentelefon zum Kommunizieren durch eine unterirdische Leitung quer über den Spielplatz gibt es am Zaun ein Farbspektrum sowie ein haptisches Element, mit dem einzelne Sinne greifbar wahrgenommen werden können. Dies konnte unter anderem durch die großzügige Unterstützung des privaten Spenders an die Max-Planck-Gesellschaft realisiert werden.

Integration erfordert Kontakte und Freundschaften, die bei Treffen von Eltern mit ihren Kindern auf einem Spielplatz geknüpft werden können, wo die Kleinsten ohne Berührungsängste gemeinsam spielen.





Aufbau einer Bibliothek für eine Flüchtlingsunterkunft

Wir haben es uns zum Ziel gemacht, in einer Berliner Notunterkunft eine Bibliothek für Geflüchtete aufzubauen. Der Impuls für dieses Projekt kam von Toan Tran Ngoc, der als studentische Hilfskraft in der Bibliothek am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte arbeitet und sich ehrenamtlich in der Notunterkunft engagiert. Da Bildung und Kultur eine gelungene Integration entscheidend unterstützen können, wollte er den Geflüchteten durch eine mehrsprachige Bibliothek einen einfachen und schnellen Zugang zu Lern- und Lesematerial verschaffen. Zudem können sich die Geflüchteten durch Lesen zumindest zeitweise von ihren aktuellen Nöten ablenken. Außerdem wollten wir durch den Bestand an zweisprachigen und deutschsprachigen Büchern das Erlernen der deutschen Sprache fördern.

Mithilfe der Spende und dem Erlös aus einem Kuchenverkauf, den die Bibliothek ergänzend zu der Förderung

durchführte, haben wir das Projekt erfolgreich umgesetzt. Zunächst bestellten wir im April 2016 123 arabisch-, farsi- und deutschsprachige Bücher aus den Bereichen Belletistik, Jugendbücher und Romane beim *Ägyptischen Kulturladen* (www.papyriberlin.de). Die Campus-Bibliothek der Freien Universität Berlin schenkte uns Regale aus ihrem Altbestand, die Firma Pleuser spendete Signaturschilder zum Bekleben der Bücher. Studentische Hilfskräfte und BibliotheksmitarbeiterInnen halfen, die Bücher zu katalogisieren. Zuletzt besorgten wir Mobiliar für die neue Bibliothek der Notunterkunft: Teppich, Sofa, Sessel und Lampen laden jetzt zum gemütlichen Lesen ein.

Der Betrieb der Bibliothek wird durch die Ehrenamtskoordinatorin des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks betreut. So sind regelmäßige Öffnungszeiten sichergestellt.





Material für Deutschunterricht und kulturelle Arbeit

Die Förderung von *People for people* haben wir wie 2016 für die Unterstützung des ehrenamtlichen Deutschunterrichts in der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) Wünsdorf und für Kulturarbeit genutzt. 2017 war die Kulturarbeit auf Luckenwalde konzentriert, in Kooperation mit dem Netzwerk *Demokratie und Menschlichkeit* und dem *Jugendklub KLAB* unter Leitung der *Falken Brandenburg*.

In der EAE Wünsdorf führen etwa sechs ehrenamtliche FlüchtlingshelferInnen an drei bis vier Tagen pro Woche Deutschkurse für neu angekommene Flüchtlinge durch. Dafür habe ich die benötigten Schreib- und Lernmaterialien bereitgestellt. Etwa 1.300 Flüchtlinge haben bisher an diesen Kursen teilgenommen. Die meisten kamen aus dem Iran, Irak, Kamerun, Somalia und Syrien.

Im *KLAB* haben die *Falken* 2017 einmal im Monat eine Filmvorführung durchgeführt mit Filmen, die ich im Jahr 2016 gekauft hatte. Daran haben im Schnitt etwa

20 Jugendliche teilgenommen, davon bis zu 70 Prozent aus Flüchtlingsfamilien. Ziel war es, die Deutschkenntnisse in spielerischer Weise zu vertiefen, Begegnungen zu ermöglichen und gemeinschaftliche Aktivitäten zu stimulieren. Die Jugendlichen kamen aus Luckenwalde und dem Umland, zum Teil auch aus Gemeinschaftsunterkünften.

Die Mittel von 2017 sind in das Projekt *Do it yourself* geflossen, um Schreib- und Bastelmaterialien, kleinere Musikinstrumente und Spiele zu kaufen. Ziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und kultureller Erfahrung in Kontakt zu bringen und gemeinschaftliches Lernen voneinander zu ermöglichen. Die TeilnehmerInnen entscheiden selbst, was sie den anderen in der Gruppe beibringen wollen. Bisher haben Aktivitäten wie Origami, Nähen und Stricken, Malen und Akrobatik stattgefunden. Die Nachfrage nach diesen Veranstaltungen ist steigend.

**Veröffentlicht von**

Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie
Emeritusgruppe Molekulare Entwicklungsbiologie
Am Faßberg 11
37077 Göttingen

Koordination

Sylvia Philipp, Max-Planck-Gesellschaft

Redaktion

Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Layout

Rothe Grafik

PEOPLE FOR PEOPLE

Abschlussbericht über die bewilligten Flüchtlingsprojekte

